

Andere Tarifinhalte wie beispielsweise Arbeitszeiten blieben laut der Untersuchung von den Mindestloohnerhöhungen unberührt. Die Arbeitgeber haben höhere Lohnkosten also nicht durch Abstriche an anderer Stelle kompensiert. Auch zwischen Mindestlohn und Allgemeinverbindlicherklärungen konnten die Forschenden „keine direkte Wechselwirkung“ ausmachen. Allgemeinverbindlicherklärungen spielten nur insofern eine Rolle, als sie es Arbeitgebern erleichterten, Tariflöhnen oberhalb des Mindestlohns zuzustimmen, ohne einen Unterbietungswettbewerb durch tariflose Konkurrenten fürchten zu müssen. So war es etwa bei Wach- und Sicherheitsdiensten sowie im Friseurhandwerk in NRW. In der Fleischwirtschaft wurde festgelegt, dass der jüngste Tarifabschluss nur wirksam wird, wenn er allgemeinverbindlich erklärt wird.

Unter dem Strich, halten die Forschenden fest, hätten nicht nur in die unteren Tarifgruppen, „sondern alle Beschäftigten von der mindestlohninduzierten Anpassung der Tarifverträge profitiert“. Entgegen mancher Befürchtungen habe sich der Mindestlohn insgesamt positiv auf die Tarifvertragsbeziehungen ausgewirkt und zu einer deutlichen Aufwertung der genannten Tarifbranchen beigetragen. <

Quelle: Reinhard Bispinck u.a.: Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns auf das Tarifgeschehen, Studie im Auftrag der Mindestlohnkommission, Juni 2023 [Link zur Studie](#)

AZUBIS

Mehr Kohle dank Fachkräftemangel

Viele tarifvertragliche Ausbildungsvergütungen sind in jüngster Zeit überdurchschnittlich stark gestiegen.

Angehende Bäcker bekommen seit dem 1. August 2023 26,5 Prozent mehr Geld als ihre Kolleginnen und Kollegen im Jahr zuvor. Erhöhungen um 20 Prozent und mehr gab es außerdem im bayerischen Gastgewerbe, der westdeutschen Floristik und der Süßwarenindustrie Nordrhein-Westfalen. Um mehr als 10 Prozent stiegen die Ausbildungsvergütungen im sächsischen Gastgewerbe, in der Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern und im privaten Bankgewerbe. In der Mehrzahl der Branchen wurden die Vergütungen im Laufe des letzten Ausbildungsjahres zwischen 2 und 7,5 Prozent angehoben. Das geht aus einer Auswertung des WSI-Tarifarchivs hervor.

„Die Tarifvertragsparteien reagieren auf sinkende Ausbildungszahlen und einen zunehmenden Fachkräftemangel, dem ohne eine deutliche Verbesserung der Vergütungsniveaus nicht begegnet werden kann“, sagt WSI-Tarifexperte Thorsten Schulten. <

Weitere Informationen: <https://www.wsi.de/de/ausbildungsverguetungen-15299.htm>

Was die Lehre einbringt

So viel bekommen Azubis im ersten ersten Jahr im Bereich ...

Pflege (öffentlicher Dienst Länder ohne Hessen)	1231 Euro
Pflege (öffentlicher Dienst, Bund, Gemeinden)	1191
privates Bankgewerbe	1150
Versicherungsgewerbe	1120
Metall- und Elektroindustrie (Baden-Württemberg)	1091
chemische Industrie (Nordrhein)	1090
öffentlicher Dienst (Länder ohne Hessen)	1087
chemische Industrie (Ost)	1080
öffentlicher Dienst (Bund, Gemeinden)	1068
Metall- und Elektroindustrie (Sachsen)	1059
Süßwarenindustrie (Nordrhein-Westfalen)	1051
Druckindustrie	1025
Deutsche Bahn AG	1020
Textilindustrie (Baden-Württemberg)	1015
Gastgewerbe (Bayern)	1000
Kfz-Handwerk (Baden-Württemberg)	979
Einzelhandel (Nordrhein-Westfalen)	960
Holz- u. Kunststoffverarb. Industrie (Westf.-Lippe)	960
Gastgewerbe (Sachsen)	950
Bauhauptgewerbe (West o. Berlin-West)	935
Süßwarenindustrie (Ost)	922
Einzelhandel (Brandenburg)	910
privates Verkehrsgewerbe (Spedi. u. Logistik) (Brandenburg)	900
privates Transport- und Verkehrsgewerbe (NRW)	890
Bauhauptgewerbe (Ost)	880
Textilindustrie (Ost)	880
Gebäudereinigungshandwerk (gewerbliche Beschäftigte)	875
Backhandwerk	860
Holz- u. Kunststoffverarb. Industrie (Sachsen)	860
Landwirtschaft (Mecklenburg-Vorpommern)	840
Kfz-Handwerk (Thüringen)	810
Floristik (West)	800
Landwirtschaft (Nordrhein)	790
Friseurhandwerk (Nordrhein-Westfalen)	610
Floristik (Ost)	585 Euro

Quelle: WSI 2023

Hans Böckler
Stiftung